

Gießener Allgemeine vom 15.02.2016

»Würde immer gerne noch mehr tun«

Überraschung geglückt: Dekanin Barbara Alt erhält das Kronenkreuz in Gold der Diakonie

Grünberg/Hungen (pm). Damit hatte die Hungen Dekanin Barbara Alt überhaupt nicht gerechnet. »Alle haben dichtgehalten«, freute sich Holger Claes, Chef der Diakonie Gießen am Samstag bei der Synode der evangelischen Dekanate Grünberg, Hungen und Kirchberg in Grünberg, als er ihr das Kronenkreuz in Gold der Diakonie, überreichte.

Mit der höchsten Auszeichnung des evangelischen Sozialverbands solle das außergewöhnliche Engagement Alts als Gründerin und unermüdlicher Motor und »Frontfrau« der Tafel in Hungen gewürdigt werden, führte er aus.

Als die Hungen Tafel im Herbst ihr zehnjähriges Bestehen feierte, gab es Ehrungen für die ehrenamtlichen Gründungsmitglieder aus der Hand des Vorsitzenden der Diakonie Hessen, Wolfgang Gern. Dass Barbara Alt, auf deren Initiative die Gründung der Einrichtung im Jahr 2005 zurückging, damals keine Würdigung erhielt, lag zum einen, so Claes, an der Bescheidenheit der jetzt Geehrten, aber auch an der »Vergesslichkeit« der Verantwortlichen. Die heckten dann den Plan aus, Barbara Alt mit der Auszeichnung



Dekanin Barbara Alt mit dem Kronenkreuz, der höchsten Auszeichnung, die die Diakonie zu vergeben hat. (Foto: pm)

zu überraschen. »Dichtgehalten« hatte auch ihr Ehemann Otto. Von ihm hatte Holger Claes erfahren, dass das Eintreten für sozial Schwache, das diakonische Handeln also, im Charakter von Barbara Alt schon in der Kindheit angelegt war. Auch auf ihren verschiedenen Pfarrstellen spielte es immer eine große Rolle neben der Kirchenmusik und der Frauenarbeit.

In Hungen, wo sie 1993 mit ihrem Mann Otto ins Pfarrhaus einzog und nach wie vor eine halbe Pfarrstelle innehat, gründete sie den Diakonieausschuss und den Besuchsdienst. Dessen Arbeit wird maßgeblich von der von Dekanin Alt wiederbelebten Ottilienstiftung finanziell unterstützt. In all diesen Tätigkeiten beweise die Geehrte »Durchhaltevermögen, hohen Einsatz, Kondition und Verständnis«, betonte Claes und schloss: »Ich ziehe meinen diakonischen Hut vor Ihnen«.

Die angesprochene Bescheidenheit kam auch bei der kurzen und ergriffenen Dankesrede der Dekanin zum Ausdruck: »Ich würde immer gern noch mehr tun«, sagte sie und betonte: »Kirche ohne Diakonie geht für mich nicht«.